Bruno Z'Graggen

NEULAND

Erst seit Kurzem verwenden *Chalet5* das Medium Video. Die erste Videoarbeit *Whiteout* wurde 2014 fertiggestellt. Darin ist in Gangtok (Sikkim, Indien) eine rituell anmutende Prozession mit Trägern inszeniert, die mysteriöse, weisse, ornamenthafte und mannshohe Formen auf dem Rücken in der Stadt hochtragen. Im selben Jahr folgte der sechsteilige Beitrag zum Internet-Pilotprojekt *Intersecting Territories* der Pro Helvetia. Jeder Teil besteht aus einer circa zweiminütigen Videosequenz und einer Serie von fünf Fotografien. Der Schwarz-Weiss-Beitrag zeichnet sich durch eine klare formale Struktur aus. Die Videos fokussieren in Kolkata, Varanasi und Zürich Alltagssituationen wie den Transport eines riesigen Pakets in einen Markt, die Markierungsarbeiten an einer Strassenkreuzung, das Auslegen von weissen Tüchern zum Trocknen, das Diskutieren von Männern an einer Kreuzung und das Teekochen in einer Gassenküche. Die Fotografien zeigen Szenen und Gegenstände im öffentlichen Raum, Ausschnitte von Geschäftsstrassen, Ladenportale, Cafés. Sie wurden grösstenteils auf Reisen und anlässlich von Auslandsaufenthalten aufgenommen.

Chalet5 *sind künstlerisch in einer handfesten und objekthaften Welt verankert. Woher rührt die späte Hinwendung zum Medium Video? Gibt es ein Schlüsselereignis oder eine werkimmanente Entwicklung, die euer Interesse geweckt hat?*

© 2016, CHALET5, Verlag für moderne Kunst / the artists and the authors www.chalet5.ch

Das Medium Video hat sich als Erweiterung unseres künstlerischen Schaffens in Bereichen des öffentlichen Raums förmlich aufgedrängt. Ein Schlüsselerlebnis war der erste Pro-Helvetia-Atelieraufenthalt in Kairo im Jahr 2006. Er gab uns die Möglichkeit, während dreier Monate in den Organismus dieser visuell und akustisch vielschichtigen Stadt einzutauchen. Die Wahrnehmung dieser komplexen Überlagerungen hat uns zu ersten Versuchen mit Video geführt und wir entdeckten das Potenzial des Mediums für unser Schaffen. Während einer Reise durch die urbanen Zentren Nordindiens im Jahr 2011 nutzten wir gezielt Videoaufnahmen bei unseren Erkundungen.

Was interessiert euch am Hauptcharakteristikum des Mediums: der Zeitlichkeit? In welcher Form setzt ihr diese in euren beiden Videoarbeiten um – einerseits auf der visuellen Ebene der bewegten Bilder, anderseits auf der Tonebene, wie verknüpft ihr die beiden?

In erster Linie geht es uns um das Festhalten und die Intensivierung eines kurzen Moments, um das Hier und Jetzt. Oder um es mit Jonas Mekas zu sagen: *„Was man filmt, ist dieser eine Moment. Man kann nur das Stück Leben einfangen, das auf die Linse trifft."* [1]

Was danach in mehreren Schritten folgt, ist der Versuch einer Überhöhung von Wirklichkeit mithilfe von Strategien der Entwirklichung. Ein Paradoxon vielleicht, das wir aber gerne so stehen lassen. Auch unsere Vorliebe für Serielles und für Wiederholungen spielt eine wichtige Rolle. Wir sind fasziniert von der Idee der ewigen Wiederkehr, von den philosophischen Gedankengebäuden zu Kosmos und Geschichte. Von dort sind wir ganz schnell bei den absurden Phänomenen des Alltags und seinen repetitiven Abläufen.

© 2016, CHALET5, Verlag für moderne Kunst / the artists and the authors www.chalet5.ch

Die Audioebene ist von zentraler Bedeutung. Wir wenden in Bild und Ton manchmal eine gegenläufige Verschränkung an, um den Betrachterinnen und Betrachtern weitere Wahrnehmungsebenen und Zeiträume zu eröffnen.

Auf der Bildebene arbeiten wir manchmal mit präzis gesteuerter Verlangsamung, ohne diese explizit zu machen. Der Originalton ist oft durchflochten und überlagert mit fremden, nicht zuordenbaren Tönen, Klängen und Geräuschen oder er kann sich dahinter zeitweise ganz verbergen.

Eure Videoarbeiten sind schwarz-weiss gehalten. Das evoziert Assoziationen in Richtung Dokumentarisches. Welches Verständnis von Dokumentarischem und Kunst liegt eurem Schaffen zugrunde?

Wir bewegen uns im Spannungsfeld von Dokumentarischem in der Aufnahme und künstlerischen Transformationen im Verarbeitungsprozess. Schwarz-Weiss benutzen wir als Kunstgriff der Abstraktion und Verdichtung, und um kulturelle und zeitliche Verortungen auszugleichen. Wir sind nicht an Exotik interessiert, vielmehr an der Suche nach Archetypischem und dessen Äusserung in Form von existenziellen Handlungen.
Mit der Aneignung und Einbeziehung von vorgefundenem Material zeigen wir unsere Bewunderung für alltägliche Orte, Gebilde und Begegnungen im Sinn der Appropriation Art. Uns berühren autorenlose Manifestationen von Objekten und Aktionen in der Öffentlichkeit, worin Kreativität, Fantasie und Spirituelles zum Ausdruck kommen. Hier manifestiert sich auch die Nähe unserer Position zur Populärkultur, die Infragestellung des klassischen Kunstbegriffs in der Spannung von „high" und „low" sowie die Anlehnung an den Begriff der „sozialen Plastik", wie ihn Joseph Beuys geprägt hat.

© 2016, CHALET5, Verlag für moderne Kunst / the artists and the authors www.chalet5.ch

Eure Werke thematisieren den öffentlichen Raum, Situationen und Begebenheiten vornehmlich in fremden kulturellen Kontexten. Wie muss man sich euren Arbeitsprozess vorstellen? Es interessiert mich besonders, wie ihr euch dem Anderen annähert und ihr zu eurem Bildmaterial gelangt?

Auf weiträumigen Stadtgängen machen wir uns mit den Strukturen einer unbekannten Stadt vertraut. Wir setzen uns dem Unerwarteten und Fremden mit einer grossen Offenheit aus und reagieren impulsartig und intuitiv mit Fokus auf das, was offen zutage tritt und alle sehen können. So hat sich im Laufe der Jahre eine Dynamik des planlosen Forschens entwickelt, auf der Basis des Vier-Augen-Prinzips. Wir erarbeiten eine Liste mit Dingen, die das Herz höherschlagen lassen, wie es Shonagon tut, die Hofdame der japanischen Prinzessin Sadako in Chris Markers Film *Sans Soleil*.[2]

Welche Strategien verwendet ihr im Speziellen in Bezug auf Videoaufnahmen?

Gerne reden wir anstelle von Strategien oder Methoden von einer inneren Haltung. Empathie und offene Kommunikation sind wichtige Begriffe für uns. Sich äusserlich anpassen zählt genauso dazu und bezieht sich auch auf die Technik. Wir arbeiten zum Beispiel nie mit Stativ oder mit Kameras, die wir vor das eigene Gesicht halten müssen.

Beim Medium Video gibt es Kunstschaffende, deren Arbeitsschwerpunkt in der Postproduktion liegt, insbesondere in der Montage und Komposition des Bild- und Tonmaterials. Welche Bedeutung besitzt der Gestaltungsprozess am Computer für euch?

© 2016, CHALET5, Verlag für moderne Kunst / the artists and the authors www.chalet5.ch

Whiteout ist ein verdichteter Zusammenschnitt von Szenen einer Performance, die an vier aufeinanderfolgenden Tagen in Gangtok stattfand. Entsprechend intensiv war die Arbeit am Computer. Im Gegensatz dazu haben wir uns entschieden, die sechs Videos unseres Beitrags zu *Intersecting Territories* in ihrem Ablauf als ungeschnittene Einstellungen zu belassen. Die Bearbeitung der Audioebenen hingegen war aufwändig. Die Mittel von Montage, Verschiebung und Rhythmus ermöglichen uns, dem Geheimnisvollen zusätzlichen Raum zu verschaffen.

Weder Whiteout *noch* Now with You! *ist bisher in einem Ausstellungsraum gezeigt worden. Worin bestehen eure Idealvorstellungen einer räumlichen Präsentation – in der Videokunst von zentraler Bedeutung – für die beiden Werke?*

Das Besondere an den beiden Arbeiten besteht darin, dass sie aus dem öffentlichen Raum, aus dem sie stammen, ins Internet transferiert wurden, in einen anderen öffentlichen Raum, und dort in einem kuratierten Kontext zu sehen sind. Das erinnerte uns an Anne Teresa De Keersmaekers Umschreibung *„not the white cube of the museum, not the black box of the theater"* aus einem Interview zu ihrer Arbeit *The Tanks* in der Tate Modern im Jahr 2012.[3] In welches Verhältnis setzen wir den Ursprung unserer Videos zur Entrücktheit des Kunstraums?
Eine Frage, die uns sehr beschäftigt.
Wenn der Ausstellungskontext sich ändert, nehmen wir uns gerne die Freiheit heraus, bestehende Werke zu transformieren. Wir gruppieren sie um und können so neue Zusammenhänge aufzeigen. Oder Installatives und Objekthaftes tritt in einen Dialog mit dem bewegten Bild.
Bei *Now with you!* interessieren uns vor allem zwei Aspekte, die im Konzept der Arbeiten enthalten sind und im Raum erfahrbar werden sollen: die Gleichzeitigkeit und der Loop. Aufgrund der unterschiedlichen Dauer der einzelnen Videos verschieben sich die Klangflächen zueinander.
Der Loop ist in Bezug auf den seriellen Charakter der Aktionen eine inhaltliche Erweiterung, die auf Albert Camus' Der Mythos des Sisyphos verweist: *„Der Kampf gegen Gipfel vermag ein Menschenherz auszufüllen. Wir müssen uns Sisyphos als glücklichen Menschen vorstellen."* [4]

Es scheint mir, dass ihr Gefallen gefunden habt am Medium Video. Zum Abschluss bin ich im Sinn eines Ausblicks neugierig: Darf das Publikum mit weiteren Videos von Chalet5 *rechnen?*

Das stimmt, Video hat uns eine neue Dimension eröffnet und ist aus unseren Werkprozessen nicht mehr wegzudenken. Das Medium korrespondiert mit unserem Wunsch, konzeptuelles Denken mit instinktivem Handeln zu verbinden. Es eignet sich besonders für unsere Weise, den öffentlichen Raum zu erforschen. Zurzeit sind wir an mehreren Arbeiten, mit Lust am Experiment entsteht eine neue Serie kurzer, abstrakter Videoclips, parallel dazu eine über zwanzigminütige Sequenz von einer Baustelle. Man hört im Hintergrund Ketten rasseln.

1 Jenni Roth, *Fänger des Augenblicks*, NZZ 20. Dezember 2015, http://www.nzz.ch/lebensart/gesellschaft/faenger-des augenblicks-1.18665078.
2 Chris Marker, *Sans Soleil,* Frankreich 1983.
3 Tate Modern, *The Tanks: Anne Teresa de Keersmaeker performs Fase: Four Movements to the Music of Steve Reich*, 18 July 2012, http://www.tate.org.uk/context-comment/video/tanks-anne-teresa-de-keersmaeker.
4 Albert Camus, *Der Mythos des Sisyphos*, Gallimard, Paris, 1942.

© 2016, CHALET5, Verlag für moderne Kunst / the artists and the authors www.chalet5.ch
© 2016, CHALET5, Verlag für moderne Kunst / the artists and the authors www.chalet5.ch

Fading in / bicycle bells / music fills the air / strong gravity / a street crossing, the Trinamul Congress Party prepares the stage for a preelection event / the song rises twice / through the tunnel, all this is fading away / abruptly, 500 kilos thumping to ground / fading out

link to pages: 31, 96/97

2014, *NOW WITH YOU!* & *WITH YOU NOW!*, video stills

© 2016, Verlag für moderne Kunst / the artists and the authors / www.chalet5.ch

Bruno Z'Graggen

UNCHARTED GROUNDS

Chalet5 have only recently started to work with videos. Their first video work *Whiteout*, completed in 2014, shows what looks like a ritual procession with porters in Gangtok (Sikkim, India), who carry on their backs mysterious, white ornament-like, life-size objects through the city. In the same year they contributed to the six-part Internet pilot project *Intersecting Territories* by Pro Helvetia. Each part consists of an approximately two-minute video sequence and a series of five photographs. The black-and-white contribution is characterized by its clear formal structure. The videos show everyday situations in Kolkata, Varanasi, and Zurich such as the transportation of a huge parcel in a market, road marking works at a road crossing, white cloth laid out for drying, men discussing at a crossing, or making tea at a food stall. The photographs show scenes and objects in public space, details of a shopping street, shop fronts, cafés. Most of the pictures were shot on journeys and on the occasion of visits abroad.

© 2016, CHALET5, Verlag für moderne Kunst / the artists and the authors www.chalet5.ch

Chalet5 *are artistically anchored in a concrete and object-like world. Why is it that you have only recently discovered the medium of video? Was it a crucial experience you have made or the specific development of one of your works that has aroused your interest in this medium?*

The medium of video has virtually forced itself on and has expanded our creative work in public space. A crucial experience was our first Pro Helvetia residency in Cairo in 2006. It gave us the opportunity to immerse ourselves in the organism of this both visually and acoustically multilayered city for three months. The complexity that we were able to experience there led us to our first attempts to use video, and thus we discovered this medium for our work. On our trip through the urban centers of Northern India we made a point of using video recordings for our explorations.

What is it that interests you most about the main feature of this medium: temporality? How do you use it for your video works—on the visual level of moving images on the one hand and in terms of the sound on the other hand? How do you combine these two?

First of all it is about capturing and intensifying a short moment, it is about the here and now, or as Jonas Mekas put it: *"What you are filming is this very moment. The bit of life that can be seen through the lens is all you can capture."* [1]
What follows in several steps is the attempt at an exaltation of reality based on strategies of derealization. A paradox, maybe, but one that we prefer to leave like this. Our preference for serial elements and repetition plays an important role. We are fascinated by the idea of eternal recurrence, by philosophical thoughts on the cosmos and on history, which quickly lead us to absurd

© 2016, CHALET5, Verlag für moderne Kunst / the artists and the authors www.chalet5.ch

phenomena of everyday life and its repetitive processes. Sound is particularly important. Occasionally we introduce an inverse interlacing of picture and sound in order to open up additional levels of perception and time for the viewers. On the pictorial level we use accurately controlled deceleration, without, however, explicitly referring to this deceleration. The original sound is often interwoven and superimposed with strange and unattributable sounds and noises, or sometimes completely hidden behind these.

Your video works are black and white, which evokes associations with documentaries. Which understanding of documentation and art is your creative work based on?

Our work takes place in an area of tension: we are caught between documentation (while shooting) and artistic transformation (while processing). Black and white is a means we use for abstraction and compacting purposes, and to balance cultural and temporal contexts. We are not interested in exoticism but in searching the archetypical and its expression in the form of existential actions. By adopting and including found material we demonstrate our admiration for ordinary places, objects, encounters in the sense of Appropriation Art. We are touched by authorless manifestations of objects and activities in public that express creativity, imagination, and spirituality. This also underlines our proximity to popular culture, the questioning of the classical notion of art in the tension between "high" and "low" as well as the reference to the term "social sculpture" coined by Joseph Beuys.

Your works thematize the public space, situations and incidents particularly in foreign cultural contexts. What does your creative process look like? What interests me in particular is how you approach the "other" and how you obtain your footage?

We take extensive strolls through the city in order to get familiar with the structures of a city we don't know. We expose ourselves to the unexpected and foreign with a high degree of open-mindedness and react impulsively and intuitively with a focus on things that are evident, that everybody can see. Over the years, a dynamism of unsystematic research has developed on the basis of the four-eyes principle. We prepare a list of things that make hearts beat faster, just like Shonagon does, the lady-in-waiting of the Japanese Princess Sadako in Chris Marker's movie *Sans Soleil*.[2]

What strategy in particular do you use for your video shooting?

We prefer to call it an inner attitude rather than a strategy or method. What is important for us are empathy and open communication. This also includes adapting externally and applies to the technical equipment we use as well. We never use tripods, for instance, or cameras that we have to hold in front of our faces.

In the field of video there are artists who focus on the postproduction process, especially on montage, and on the composition of footage and sound. What importance do you attach to the design process on the computer?

Whiteout is a condensed montage of scenes of a performance that took place on four consecutive days in Gangtok. Work on the computer was equally intense. While we decided to leave the six videos of our contribution to *Intersecting Territories* unedited, work on the audio level was quite extensive. By means of montage, shifting, and rhythm we further emphasize the mysterious element.

© 2016, CHALET5, Verlag für moderne Kunst / the artists and the authors www.chalet5.ch
© 2016, CHALET5, Verlag für moderne Kunst / the artists and the authors www.chalet5.ch

Neither Whiteout *nor* Now with You! *have so far been shown in exhibition spaces. What is your ideal of a spatial presentation—which is a crucial element in video art—for both works?*

What characterizes both works is the fact that they were transferred from the public space—from which they originate—to the Internet, i.e. to another public space, where they can be seen in a curatorial context. This reminds of Anne Teresa De Keersmaeker's paraphrase *"not the white cube of the museum, not the black box of the theater"* from an interview on her work *The Tanks* in Tate Modern in 2012.[3] What is the relation between the origin of our video and the otherworldliness of the art space? This is a question we think about a lot. In case the context of the exhibition changes, we take the liberty to transform existing works. We rearrange them and thus we can point out new interrelations. Or installation- and object-like elements enter into a dialogue with the moving image.

In *Now with you!* we are mainly interested in two aspects that are part of the works' concept and can be made experienceable in the space: concurrence and the loop. Due to the different running times of the videos, the soundscapes shift toward each other.
With regard to the serial character of the interventions the loop is an expansion of the content which refers to Albert Camus's *The Myth of Sisyphus: "The struggle itself toward the heights is enough to fill a man's heart. One must imagine Sisyphus happy."*[4]

It seems that you have come to like the medium of video very much. To conclude this interview I would like to take a glimpse into the future: can the audience expect further videos by Chalet5*?*

© 2016, CHALET5, Verlag für moderne Kunst / the artists and the authors *www.chalet5.ch*

You are right, video has opened up a new dimension to us and has become part and parcel of our creative process. The medium corresponds to our wish to combine conceptual thinking and intuitive action. It is particularly suited for our way of exploring the public space. At the moment we are working on several projects. We enjoy experimenting and are currently producing a new series of short, abstract video clips and in parallel to this a more than 20-minute long sequence of a construction site. In the background you hear the chains rattling.

1 Jenni Roth, "*Fänger des Augenblicks,"* NZZ December 20, 2015, http://www.nzz.ch/lebensart/gesellschaft/faenger-des-augenblicks-1.18665078.

2 Chris Marker, *Sans Soleil*, France 1983.

3 Tate Modern, *The Tanks*: *Anne Teresa De Keersmaeker performs Fase: Four Movements to the Music of Steve Reich*, July 18, 2012, http://www.tate.org.uk/context-comment/video/tanks-anne-teresa-de-keersmaeker.

4 Albert Camus, *The Myth of Sisyphus*, translated by Justin O'Brien, copyright 1955 by Alfred A. Knopf, Inc.

© 2016, CHALET5, Verlag für moderne Kunst / the artists and the authors *www.chalet5.ch*

© 2016, Chalet5 Pocket (extract)
Layout: Karin Wälchli & Guido Reichlin
Übersetzung / Translation: Michaela Alex-Eibensteiner, Susanne Eder
Lektorat / Proofreading: Michaela Alex-Eibensteiner, Susanne Eder
ISBN 978-3-903131-08-8
Alle Rechte vorbehalten / All rights reserved

© 2016, CHALET5, Verlag für moderne Kunst / the artists and the authors *www.chalet5.ch*